



## Feedback-Beispielinstrument C

# Freie schriftliche Äusserungen der Teilnehmenden zu zwei Fragen.

### Verlauf

**1. Phase:** Die Dozierende schreibt auf Flip Chart zwei relevante Fragen auf. Z.B.:

- Wie gut hat das heutige Setting (Methodik/Didaktik) Ihr Lernen unterstützt?
- Inwiefern wurden Sie zum selbstständigen (Weiter-) Denken angeregt?
- In welchem Mass konnten Sie Ihre Erfahrungen und Vermutungen einbringen?
- Wie aktiv haben Sie Ihren eigenen Lernprozess selber aktiv gesteuert?
- Wer müsste was ändern, damit der Tag aus Ihrer Sicht noch attraktiver verlaufen würde (Dozierende, Teilnehmende, Kursleitung etc.
- Wie bewerten Sie den heutigen Unterrichtsblock mit ein paar wenigen Worten?
- Wie viel oder wie wenig haben Sie heute gelernt?
- Welches sind Ihre Anregungen für die nächsten Unterrichtsblöcke?

- Wie lernförderlich war das heutige Unterrichtsklima?

**2. Phase:** Sie führt in das Thema mit dem zugehörigen Kontext ein.

Mögliche Einführungssätze:

- Feedback und Evaluation gehören an der HSLU in den WB Kursen zum Standard. Ich bin daran interessiert, wie Sie den heutigen Unterricht erlebt haben – hinsichtlich Ihres Lernens.
- Auch wenn es aus meiner Sicht heute gut gelaufen ist, gibt es immer Dinge, die wir verbessern können – sowohl in meiner Arbeit wie auch bezüglich unserer Zusammenarbeit.
- Zu diesem Zweck habe ich Ihnen zwei Fragen hingeschrieben. Ich bitte Sie nun, zu diesen beiden Fragen frei Stellung zu nehmen. Sie schreiben Ihre Einschätzungen und Ihre Vorschläge handschriftlich auf die bereitliegenden Blätter.
- Wichtig aus meiner Sicht ist die Klärung, was mit Ihren Aussagen passiert: Erstens sind Ihre Aussagen anonymisiert, setzen Sie also keine Namen aufs Blatt – ausser Sie wollen das explizit.
- Nach den paar wenigen Minuten, die Sie zum Schreiben benötigen, nehme ich die Blätter entgegen und lese sie. Unterdessen machen Sie eine kurze Pause oder trinken Kaffee oder Saft.
- Anschliessend / morgen / in der nächsten Stunde besprechen wir Ihre Notierungen.
- Brauchen Sie weitere Informationen zum Einsteigen?

**3. Phase:** Die Rückmeldungen werden durch die Dozierende ausgewertet, interpretiert (Variante: im Gespräch mit Kollegen/Kolleginnen).

**4. Phase:** In einem von der Dozierenden moderierten Gespräch werden die Äusserungen der Teilnehmenden besprochen und allfällige Änderungen abgemacht.

---

## 1. Stärken

- Direkte Auskünfte
- Erfragt werden die subjektiven Eindrücke der Teilnehmenden, bezogen auf lernrelevante Aspekte (und nicht deren Meinung zu vorbereiteten Aussagen).
- Die diskursive Validierung wird direkt umgesetzt; d.h. die differenzierte Bedeutung der Notierungen der Teilnehmenden wird während der Besprechung erfasst beziehungsweise nachgefragt.
- Stärkt das gegenseitige Vertrauen zwischen Studierenden und Dozierenden, dass das Lernen im Zentrum steht.

## 2. Stolpersteine

- Erfordert eine gute Vertrauensbasis und die Bereitschaft der Dozierenden, ohne zu werten oder ohne sich sofort zu rechtfertigen, Rückmeldungen entgegenzunehmen.
- Kann anspruchsvoll sein für Dozierende mit wenig Erfahrung, situativ schwierige Situationen aufzufangen.

### 3. Wer fragt, muss wissen

- Es ist von Vorteil zu wissen, worauf sich das einzuholende Feedback beziehen soll.
- Auch "ungebetene" Feedbacks können hilfreich sein. Besser, wenn ich als Dozierender selber frage. "Bestellte" Feedbacks in reservierten Zeitgefässen und mit geklärten Interessen und Verfahrensregeln fallen meist auf fruchtbareren Boden.
- Normativer Hintergrund für Beurteilungen von Unterricht oder Dozierenden sind die Qualitätskriterien guter Unterricht. Es ist hilfreich, wenn die Dozierenden konkretisierte Vorstellungen von Qualität im Unterricht haben. Dann können den Teilnehmenden konkrete Fragen gestellt werden.
- Konkretisierung der Qualitätskriterien guter Unterricht an der HSLU
  - 1 Lernförderliches Klima / didaktische Kompetenzen der Dozierenden
  - 2 Wissenschafts-, praxisorientierte, künstlerische und pädagogische Lerninhalte sowie überprüfbare und anspruchsvolle Lernziele
  - 3 Konsistenz zwischen Zielen, Inhalten, Lernorganisation, Lernkontrolle und Evaluation
  - 4 Vielseitigkeit und Flexibilität bezüglich Lernorganisation
  - 5 Balance zwischen Selbst- und Fremdsteuerung
  - 6 Kontinuierliche Optimierung als Folge der Lernerfolgssicherung, Qualitätssicherung und Reflexion

### 4. Wie umgehen mit den Rückmeldungen der Teilnehmenden?

**Regiehinweis: Text entspricht dem Punkt 3 auf der Feedbackschleife.** 

#### **Vorbemerkung**

Wenn ein Feedback ausschliesslich zu positiven Resultaten führt und keine Kritik enthält, ist entweder die betreffende Dozentin beziehungsweise der betreffende Dozent ein Vollcrack und eine Lohnerhöhung ist dringend angezeigt – oder die Teilnehmenden haben Gründe, sich nicht kritisch zu äussern. Glaubwürdig sind positive Feedbacks (das gilt auch für Evaluationsresultate) also insbesondere dann, wenn sie mit Kritiken gemischt sind.

#### **Resultate mit den Teilnehmenden besprechen (diskursive Validierung)**

Die grösste Herausforderung besteht oft in der mündlichen, direkten Besprechung der Ergebnisse mit den Feedbackgebenden.

Hilfreiche Hinweise zum Entgegennehmen und Besprechen von Studierenden-Feedbacks<sup>1</sup>:

- Es hilft, wenn Tatsachenwahrnehmungen und Gefühle unterschieden und auch so kommuniziert werden.

---

<sup>1</sup> Quelle: FOS Werkzeugkoffer; in:

[http://www.so.ch/fileadmin/internet/dbk/evkaa/Schulentwicklung/Qualitaetsmanagement/Umsetzungshilfen/Z1-1\\_FOS\\_Werkzeugkoffer\\_brutto.pdf](http://www.so.ch/fileadmin/internet/dbk/evkaa/Schulentwicklung/Qualitaetsmanagement/Umsetzungshilfen/Z1-1_FOS_Werkzeugkoffer_brutto.pdf)

entnommen und bearbeitet am 13.09.2013

- Mögliche Aussage der Dozierenden: „Ich nehme gerne Rückmeldungen über Mängel bzw. Probleme entgegen. Es hilft mir aber auch, wenn ich Stärken zurückgespiegelt kriege. Ich kann diese dann ausbauen bzw. zu ihnen Sorge tragen“.
- Manchmal ist es gut, nachzufragen, wie die Aussage zu verstehen sei. Gut ist auch, mitzuteilen, wie das Feedback angekommen ist.
- Nicht mit „Feilschen“ beginnen. Feedback-Mitteilungen der Studierenden und eventuell erforderliche Klärungen und Verhandlungen zeitlich trennen.
- Pauschalurteile und „psychologisierende“ Deutungen, welche die ganze Person abstempeln, sollen nicht angenommen werden. Es ist als Feedbackempfänger möglich, konkrete Verhaltensweisen zu verändern.. Aber es ist nicht möglich, dass der Dozierende nach einem Feedback seine Person von Grund auf verändert.
- Mögliche Aussage der Dozierenden: „Ich erwarte weder von anderen noch von mir selbst, dass wir die gestellten Ansprüche immer und gleichzeitig erfüllen können.“
- „Ich darf – als FeedbackempfängerIn – mir Kritik anhören, ohne darauf mit Zustimmung, Rechtfertigung, Ablehnung oder sofortiger Korrektur(versprechung) zu reagieren.  
Ich darf mir vorbehalten, kritische Fremdwahrnehmungen für falsch zu halten oder ihnen eine andere Bedeutung für mich zu geben, als sie für den/die AbsenderIn hat. Und ich darf zu erkannten Mängeln als Preis für andere Qualitäten stehen.“

*Bemerkung:*

*In der Kommunikationslehre existieren weitere, z.T. näher an der Psychologie liegende Feedbackregeln. Gute, pädagogische Hinweise finden sich in: Aufbau einer Feedbackkultur<sup>2</sup> nach Landwehr.*

## 5. Unterstützung

- Das Zentrum für Lernen und Lehren der Hochschule Luzern bietet unter der Bezeichnung "individualbetreute Unterrichtsentwicklung" (<http://blog.hslu.ch/kursangebot/kurzcourse>) auch sehr kurze Weiterbildungseinheiten an, welche mit einem Unterrichtsbesuch verbunden sind. Diese können gut dafür genutzt werden, die eigene Feedbackpraxis gemeinsam zu reflektieren.
- Das Zentrum für Lernen und Lehren bietet individuelles Coaching für Dozierende an. Das kann auch telefonische Beratung oder Beantwortung von Fragen per Mail sein, zu jeder Phase der Evaluation. Kontakt unter [blog.hslu.ch/about](http://blog.hslu.ch/about).

## 6. FAQ Feedback

- Um was geht es eigentlich beim Studierenden-Feedback?
  - In erster Linie um Optimierung des Dozierendenhandelns

---

<sup>2</sup> Quelle: Landwehr, Norbert/Steiner, Peter (2003): Q2E – Qualität durch Evaluation und Entwicklung. Konzepte, Verfahren und Instrumente zum Aufbau eines Qualitätsmanagements an Schulen – Schubert mit 5 Broschüren. Bern: h.e.p. Verlag. Dort entnommen und teilweise bearbeitet am 13.09.2013.

- Muss ich ein Formular ausfüllen?
  - Nein, die meisten Feedbackformen kommen ohne Fragebogen oder Formulare aus
- Was muss ich aufschreiben?
  - Keinerlei Verpflichtung: Das Interesse an den Aussagen der Lernenden ist im Zentrum, z.B. Stellung nehmen im Raum, siehe [mündliche Feedbacks](#).
- Muss ich etwas abgeben?
  - Nein, die Feedbackdaten bleiben strikt bei den Dozierenden.
- Bei wem soll ich Feedback einholen, bei Kolleginnen, Vorgesetzten oder nur bei Klasse?
  - In erster Linie bei der eigenen Klasse/Kursgruppe.
- Über was genau soll ich Feedback einholen?
  - Über eine eigene konkrete Unterrichtssituation
- Woher hole ich gute Instrumente?
  - Aus dem Instrumentenkoffer, in der [Feedback-Matrix](#) anklicken.
- Was mache ich mit den Feedbackergebnissen?
  - Mit der Klasse besprechen, siehe [mündliche Feedbacks](#).  
Oder mit einer Kollegin/einem Kollegen oder mit einer Person aus dem Support besprechen: [Zentrum für Lernen und Lehren](#) (ZLL).
- Wann hat sich Feedback gelohnt?
  - Wenn die Studierenden merken, dass mehr ihr Lernprozess und weniger der Stoff im Zentrum ist.
  - Wenn Feedback als Reflexionsschleife für die Dozierenden zu mehr Sicherheit führt, auf dem richtigen Weg zu sein.
- Wie kann ich beeinflussen, dass die Studierenden fair feedbacken?
  - Indem die Studierenden im Unterricht auch einander Feedback geben können.
  - Indem wir miteinander besprechen, was wir (gegenseitig!) unter hilfreichem und taktvollem Feedback verstehen.

## 7. Instrument im Einsatz bei ...

HSLU-Wirtschaft

## 8. Auch geeignet für ...

Dieses Instrument eignet sich sehr gut in allen Fällen, wo die gegenseitige Wertschätzung gegeben ist.

Das gilt sowohl für Feedbacks wie auch für Evaluationen von Unterrichtsblöcken, oder Modulen.

